

AXOR

[wɔ:tə]

WATER STORIES

HOME AS A VESSEL

DAS HEIM ALS GEFÄß

UNSERER WÜNSCHE

Our homes are our vessels. As a vessel holds water, so our homes hold us, our identities and our belongings. Home is above all where we can express our individuality, where we go to remember who we are.

In the age of digitalization we can sometimes feel like ghosts, floating around with no real fixed form or place to rest. To adapt and thrive in these times, we need to consider more consciously and carefully than ever before what home is, how it looks and what it means. Home is more than a shelter. It is our center of gravity.

Our personal spaces and the objects and furnishings we welcome into our lives and homes speak volumes not just about us as individuals, but about our conscious and subconscious reactions to societal changes and trends. Our homes are an expression both of sociocultural shifts and of our own identities, needs and aspirations. It is said that the smallest things in our homes whisper in our ears, offering us encouragement, reminders, consoling thoughts, warnings or correctives. They are a mirror of our unconscious needs in a complex society.

If we want to understand and create the home of the future, then perhaps we should focus more on "I" in terms of individualization than the "I" of Internet. Ask yourself whether we should let ourselves be "relieved" by electronic gadgets of domestic rituals and everyday habits, in the same way that a pickpocket might try to "relieve" us of our wallet when we aren't looking? Ultimately, "home" is not about providing digital solutions for life, but rediscovering

Unsere Häuser, unsere Wohnungen sind unsere Gefäße. Ein Gefäß hält Wasser, und auf dieselbe Weise umfasst unser Heim unsere Identitäten, unseren Besitz. Unser Heim steht an erster Stelle, wenn es darum geht, unsere Individualität zu bewahren. Es ist der Ort, an dem wir uns erinnern, wer wir sind.

Im Zeitalter der Digitalisierung fühlen wir uns bisweilen wie schwebende, flüchtige Geister ohne festes Gefüge, ohne einen Ort, an dem wir zur Ruhe kommen können. Um in einer solchen Zeit blühen und adaptiv bleiben zu können, müssen wir intensiver bedenken und gestalten, was unser ZUHAUSE ist. Wie es aussieht und was es meint. Zuhause ist weit mehr als unser Schutzraum. Es ist das Zentrum unserer Gravitation.

Unsere persönlichen Räume, die Objekte und Möbel, die wir in unserem Leben willkommen heißen, erzählen von uns selbst. Nicht nur über uns als Individuen, sondern auch über unsere bewussten und unbewussten Reaktionen auf die großen Wandlungen und Megatrends der Gesellschaft. Unser Zuhause ist ein Ausdruck der sozialen Veränderungen, der Werte, Sehnsüchte und Ansprüche, mit denen wir auf die Flüchtigkeit der Welt reagieren. Wir balancieren uns aus, indem wir zuhören, was die kleinsten Dinge in unserer Wohnung uns zuflüstern. Welche Ermutigungen, Erinnerungen, Bestätigungen oder Warnungen sie uns mitgeben. So umgeben wir uns mit Spiegeln, die die unbewussten Wünsche in einer komplexen Gesellschaft reflektieren.



OONA HORX-STRATHERN

The publisher and primary author of HOME REPORT, the yearbook for architecture, living, and design, Oona Horx-Strathern, is a member of ZUKUNFTSINSTITUT [Future Institute], Germany's largest trend think tank.

Oona Horx-Strathern ist Herausgeberin und Hauptautorin des HOME REPORTS, des Jahrbuchs für Architektur, Wohnen und Design und des ZUKUNFTSINSTITUTS, Deutschlands größtem Trend-Thinktank.

and celebrating life in the analogue. We see this today in the renewed popularity of hand-crafted, individualized, mindful interiors and objects. This cultural trend towards mindfulness is not alone about finding a path to a better society and state of mind, but about rediscovering the existential meaning of "home". It's about rediscovering the river of change that also enables a new permanent constant, a new flow.

As the psychiatrist Stephen Groß once said, "The future is not some place we are going to, but an idea in our mind now. It is something we're creating, that in turn creates us." The same could be said of our homes.

Wenn wir das Heim der Zukunft verstehen und gestalten wollen, sollten wir uns vielleicht mehr auf das „I“ in Individuum konzentrieren als auf das „I“ in Internet. Im Zweifel sollten wir uns fragen, ob unser Alltag mit seinen Ritualen und Gewohnheiten wirklich durch elektronische Spielzeuge „erleichtert“ werden soll – in derselben Weise wie ein Taschendieb uns in einer unachtsamen Sekunde um unser Portemonnaie „erleichtert“. Das Heim ist womöglich nicht der richtige Ort, um uns mit digitalen Prothesen für das Alltagsleben zu versorgen. Sondern eher dafür, uns die Freuden und Genüsse des Analogen (wieder) näherzubringen. Wir können dies am heutigen Trend zu handgemachten Dingen, individualisierten Objekten und sinnlichen Materialien sehen und spüren. Der große Kulturtrend der Achtsamkeit handelt nicht nur von mehr Entspannung, sondern auch von der Wiederentdeckung der existentiellen Sinnhaftigkeit und Sinnlichkeit dessen, was Heimat ist. Es geht um den Fluss des Lebens, der ständige Veränderung bringt und doch Konstanz ermöglicht. So wie es sich auch im Fluss des Wassers zeigt.

Der Psychiater Stephen Groß formulierte einmal: „Die Zukunft ist kein Platz, zu dem wir gehen, sondern eine Idee in unserem heutigen Geist. Sie ist etwas, das wir erschaffen, und das umgekehrt auch UNS erschafft.“ Dasselbe könnte man über unser Heim sagen.